

Persönlicher Rückblick auf das erste FSJ im Jahr 2025/26



Mit dem Ende des Sommers endet auch das erste Freiwillige Soziale Jahr, das an der Jugendbildungsstätte Windberg abgeleistet wurde. Unsere FSJlerin Chethana scheute keine Mühen und machte sich im September 2025 auf den weiten Weg zu uns nach Windberg. Sie wurde im letzten Jahr zu einem festen und wichtigen Bestandteil unseres Teams und brachte sich mit ihrer besonderen Kreativität und Herzlichkeit und vielen tollen Ideen immer wieder ein. In diesem Artikel möchte sie persönlich von ihren Erlebnissen und Erfahrungen des letzten Jahres berichten.



Hallo. Ich komme von einer wunderschönen Insel mitten im Indischen Ozean. Man nennt sie die „Perle des Indischen Ozeans“. Meine Heimat ist Sri Lanka. Aus einem Land zu kommen, das eigentlich nur zwei große Jahreszeiten kennt (Monsun und Sommer) und dann nach Deutschland mit seinen vier Jahreszeiten zu kommen, war ein ziemlich großes Risiko. Aber ich bin froh, dass ich dieses Risiko eingegangen bin, denn meine Zeit hier war einfach voller wunderschöner Momente. Die Jugendbildungsstätte Windberg ist der Ort, an dem ich mein Freiwilliges Soziales Jahr gemacht habe. Warum habe ich mich für Windberg entschieden? Als ich das erste Mal zu meinen Probetagen hierherkam, war es wie ein magisches Paradies. Berge, frische Luft und überall Grün. Und als wäre das noch nicht genug, waren die Menschen hier so freundlich und herzlich. Sie waren immer bereit, mir zu helfen.

In meiner Arbeit habe ich das Team dabei unterstützt, Bildungsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche vorzubereiten und durchzuführen. Die schönsten Momente für mich waren, wenn ich die Kinder und Jugendlichen im Kurs kennenlernen durfte und sie die Aufgabe hatten, meine Persönlichkeit nur mithilfe des ersten Eindrucks zu erraten. Glaubt mir, es gab so viele richtige Antworten, aber auch sehr viele, die einfach nur unglaublich lustig waren. Einmal war ich anscheinend eine Bauchtänzerin, ich hatte einen Polo, ich konnte gut kochen, obwohl sie mein Essen nie probiert hatten, und vieles mehr! Das war meine Lieblingsmethode während der Seminare.

Ich habe auch in der Küche gearbeitet. Vom Kartoffelschälen über das Salatmachen bis hin zum Spülen. Meine Lieblingszeit war die Mittagszeit. Meine Kollegen haben Bayerisch gesprochen und, glaubt mir, ich habe anfangs kein einziges Wort verstanden. Aber zu meiner Überraschung wurde das schnell leichter und ich konnte sogar mitlachen. Eines von vielen Dingen, die ich vermissen werde, ist die Zeit in der Küche, das Lachen, das Essen und das Team in der Küche.

Die meiste Zeit habe ich im Büro gearbeitet. Wenn man das hört, denken viele vielleicht, dass es langweilig und stressig gewesen sein muss. Aber hier mit meinem Team war es niemals langweilig. Wir haben immer gelacht, Snacks geteilt, Erinnerungen und Geschichten geteilt und natürlich auch viel gearbeitet. Ich habe hier auch meine beste Freundin kennengelernt, die mit mir zusammengearbeitet hat und meine Zeit in Windberg dadurch noch besonderer gemacht hat. Wir haben so viele schöne und lustige Momente, Gespräche und Erinnerungen miteinander geteilt, die ich für immer in meinem Herzen tragen werde. Sie kennenzulernen und mit ihr zusammenzuarbeiten, war definitiv eines der schönsten und wertvollsten Dinge, die mir während meiner Zeit hier passiert sind.

Die Zeit, die ich im Büro verbracht habe, ist meine Lieblingszeit von allen. Sie haben mir immer bei allem geholfen – bei der Arbeit und auch beim Einkaufen. In Windberg auf einem Berg zu leben, war für mich nicht immer einfach, wenn es ums Einkaufen ging. Und als wäre das nicht schon genug, hatte ich auch kein Auto. Aber mein Team hat mich oft zum Einkaufen gefahren, wann immer es möglich war. Ich könnte so viele Dinge aufzählen, für die ich euch dankbar bin, aber dann würde dieser Text viel zu lang werden.

Ein weiteres Highlight war die Zeit, als wir während unserer Teamklausur zum Großen Arber gefahren sind. Ich konnte nicht gut wandern, aber trotzdem habe ich es bis ganz nach oben geschafft. Ja, nicht durch Wandern, sondern mit der Gondel. Ich habe versucht zu wandern. Ich war vollkommen motiviert, aber als ich gehört habe, wie lange wir noch laufen mussten, hat meine Seele aufgegeben.

Ja, hier in Windberg war es einfach die schönste Zeit meines Lebens. Von Lachen über das Eingehen von Risiken bis hin dazu, Schritte in Richtung Veränderung zu machen – Windberg hat mir einfach das Beste von allem gegeben. Ich kann schlussendlich sagen, dass ich euch alle, Windberg, das Team in der Küche, das Team im Büro, das Team der Reinigung und der Pforte, überall mithinnehmen werde, wohin auch immer ich gehe.

Auf Wiedersehen! Ihr wart meine Familie fern von zu Hause.

